

Die Goldhaube



V O R W O R T

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach 37 Jahren als Obfrau von Oftering und 25 Jahren als Bezirksobfrau von Linz-Land hat Kons. OSR Anna Baumgartner ihre Funktion als Bezirksobfrau der Goldhauben- und Kopftuchgruppen an Mag. Christina Gerstmayr übergeben.

Liebe Anna, herzlichen Dank für Deine langjährige Tätigkeit in der Landesleitung. Du hast durch Deine hervorragende Mitarbeit die Geschichte unserer Goldhaubengemeinschaft ein Vierteljahrhundert wesentlich mitgestaltet und geprägt. Dein Verständnis und Fachwissen im kulturellen Bereich waren auch für mich eine große Unterstützung. Mein besonderer Dank an dieser Stelle auch für die Organisation unserer Pilgerreisen. Deine Freundschaft und Deine offene und wertschätzende Mitarbeit waren für mich immer große Freude und Motivation. Im Namen unserer gesamten Gemeinschaft danke ich Dir für Dein Wirken.

Im April dieses Jahres fand die Reise der Ortsobfrauen mit den Stellvertreterinnen in die slowenische Toskana statt. Neben dem Genuss der landschaftlichen und kulturellen Schönheit dieser Region konnten wir in den Arbeitsgruppen erneut die große Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Brauchtumspflege in unserem Oberösterreich erleben. Danke an alle, die dabei waren und dadurch wesentlich zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben. Mein Dank gilt auch unserer Ortsobfrau von Bad Goisern, Brigitte Mittendorfer, für das Perlhauben- und Goldbandtreffen in Bad Goisern am 25. Mai dieses Jahres. Den Bericht und Fotos dazu finden Sie in dieser Ausgabe. Im heurigen Jahr finden viele Jubiläen statt, zu denen ich allen Ortsgruppen, die ihr 40-, 50- oder 100-jähriges Bestehen feiern, sehr herzlich gratuliere. Viele Gruppen verbinden ihr Jubiläum mit Bezirksveranstaltungen und Festen, bei denen man die großartige Gelegenheit hat, zu sehen, wie sich die Brauchtumspflege im jeweiligen Ort im Laufe der Zeit verändert hat.

Herzlichst

Martina Pühringer



WIE ALLES BEGANN. BRUCKNERS VISIONEN

Ein Teil der OÖ KulturEXPO Anton Bruckner 2024 anlässlich des 200. Geburtstags des Musik-Genies findet noch bis 27. Oktober 2024 im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian statt.

Unter dem Titel „WIE ALLES BEGANN. BRUCKNERS VISIONEN“ ist jener Ort Schauplatz, an dem Anton Bruckner 13 Jahre seines Lebens verbrachte. Die Ausstellung umfasst mehrere Innenräume sowie einen Teil des Außenbereichs des Stiftes St. Florian.

Im Archiv des Stiftes befindet sich eine Vielzahl von Dokumenten, die Licht in diese entscheidende Lebensphase mit all ihren Chancen und Wagnissen bringen. Sie werden nun zum ersten Mal umfassend in einer Ausstellung gezeigt.

Im Stiftshof nehmen drei monumentale Erlebnisräume, sogenannte Anton-Bruckner-Pavillons der OÖ Landes-Kultur GmbH, multimedial auf Bruckners Träume und Visionen Bezug: Die weltweit einzigartigen vom Linzer Designbüro MARCH GUT konzipierten Anton-Bruckner-Pavillons laden Besucherinnen und Besucher ein, mittels multimedialer Präsentationen Bruckners Träume und Visionen zu erleben.

„Das Jahr 2024 ist geprägt davon, die ganze Dimension des Wirkens Anton Bruckners sichtbar zu machen – als Komponist von Weltgeltung, und als Persönlichkeit, die Oberösterreich Zeit seines Lebens eng verbunden

war. Unter allen Bruckner-Orten unseres Landes kommt dem Augustiner-Chorherrenstift St. Florian besondere Bedeutung zu. Die Ausstellung hier zeigt Leben und Wirken Anton Bruckners in zeitgemäßer Form und ist damit ein wichtiger Beitrag zum Verständnis dieses großen Oberösterreichers“, sagt dazu Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Programm für die ganze Familie

Jeder Sonntag ist „Suuuperkulturfamilien Sonntag“! Sowohl junge Menschen als auch Erwachsene können dabei der Künstlerin bzw. dem Künstler in ihren Ausdruck verleihen und in die Sphäre des Stiftes St. Florian und des berühmten Komponisten eintauchen.

An den Familiensonntagen wird von 13.00 bis 16.00 Uhr ein vielfältiges Programm für Familien angeboten. Gemeinsam mit dem Kulturvermittlungsteam der OÖ KulturEXPO Anton Bruckner 2024 können Kinder und ihre Begleit-

personen spielerisch neue Horizonte erreichen.

Darüber hinaus gibt es an ausgewählten Terminen Bastelstationen zum Thema Anton Bruckner und das 19. Jahrhundert, die der Kreativität der Teilnehmenden keine Grenzen setzen. Der Familiensonntag eignet sich für alle ab 6 Jahren (einzelne Angebote sind bereits ab 4 Jahren geeignet, siehe Kennzeichnung im Programm).

Öffnungszeiten: Di – So 9.00 bis 18.00 Uhr, Mo geschlossen
Infos: www.anton-bruckner-2024.at



Ausstellungsbesuch soll für alle Spaß machen. Beim Suuuperkulturfamilien Sonntag ist gute Laune angesagt.
Foto: MONOs



Kurator Dr. Klaus Heinrich Kohrs, Landeskulturdirektorin Mag. Margot Nazzal, Probst Johann Holzinger – CanReg des Stiftes St. Florian, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Stiftsorganist Mag. Andreas Ettinger am Brucknerflügel und Direktor Prof. Dr. Alfred Weidinger (v. l. n. r.) zeigen sich beim Rundgang begeistert von der Ausstellung.
Foto: Land OÖ/Peter Mayr



DIE GOLDHAUBE HAT ZUKUNFT – WEITERGABE AN DIE JÜNGERE GENERATION

In einer Welt, die sich ständig wandelt und in der Traditionen manchmal in Vergessenheit zu geraten drohen, gibt es Momente, die uns daran erinnern, wie wichtig es ist, unsere kulturellen Werte und Bräuche zu bewahren. Einen solchen Moment durften wir kürzlich erleben, als das Mollner Urgestein Gusti Lechner ihre Goldhaube an Enkel-

in Katharina übergab. Diese führt so die Tradition weiter, die Gusti 1978 als Gründungsmitglied der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Molln begonnen hat. „Es freut uns sehr, dass mit Katharina die nächste Generation im Hause Lechner die Tradition fortsetzt“, so die Obfrau der Goldhaubengruppe Molln Eva Bachinger.

www.goldhauben-molln.at

Fotos: Andreas Bachinger



OÖ. GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT HOMEPAGE NEU

„Wir leben Gemeinschaft, bewahren Altes, wagen Neues und geben mit Liebe“, das ist das Motto der OÖ. Goldhaubengemeinschaft mit Landesobfrau Martina Pühringer. Dieser gelebte Auftrag zeigt sich auch in der neuen Homepage der OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- und Hutgruppen von Oberösterreich. Die Geschichte von Goldhaube, Perlaube, Florhaube, Kopftuch, Hut sowie die neuen Kreationen wie Mädchenhäubchen und Mädchenband werden genauso abgehandelt wie Geschichte, Gegenwart und

Zukunft der Goldhaubenbewegung. Immer wieder sind es die vier Säulen der Goldhaubengemeinschaft, die auch in der homepage zu finden sind, Brauchtum, Tracht, kirchliches und kulturelles Engagement sowie sozial-karitative Tätigkeiten. Aktuelles, Fotos von herausragenden Veranstaltungen in der jüngeren Vergangenheit, die Kontaktdaten der Bezirksobfrauen, Goldhaubenzeitungen zum Nachlesen, links zu den Bezirkshomepages u.v.m. bieten Spannendes und Wissenswertes über die Goldhaubengemeinschaft. Landesobfrau Martina Pühringer wünscht sich viele Interessierte, die auf der Goldhauben-Homepage vorbeischauen.



www.ooe-goldhauben.at

GOLDHAUBEN-OBFRAUENREISE IN DIE SLOWENISCHE TOSKANA

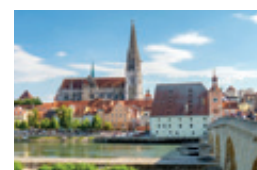
18. – 21.4.2024

Bei herrlichem Wetter verbrachten 120 Ortsobfrauen, Ortsobfrauen-Stellvertreterinnen, Bezirksobfrauen und Bezirksobfrauen-Stellvertreterinnen mit Landesobfrau Martina Pühringer einen perfekt von der Reisewelt organisierten viertägigen Ausflug in die slowenische Toskana. Bei herrlichem Wetter war die Stimmung hervorragend, nicht anders zu erwarten bei dieser großartigen Gemeinschaft der Goldhaubenfrauen. Die Stadtbesichtigung von Marburg, die Weingegend um Jeruzalem, die Wein- und Sektverkostungen, das gute Essen – Herz, was willst Du mehr. Die gemeinsame Zeit, das nähere Kennenlernen und die vielen wunderschönen Eindrücke werden Landesobfrau Martina Pühringer und die Mitreisenden so schnell nicht vergessen.



VORANKÜNDIGUNG! DIE OÖ. GOLDHAUBENFRAUEN VERREISEN DRESDEN

Willkommen in Elbflorenz



Fotos: Reisewelt

16. – 19.5. 2025

Kunst und Kultur in Elbflorenz

Die Schönheit Dresdens ist unbestritten und unübersehbar. Die Hauptstadt des Bundeslandes Sachsen, im Tal der Elbe, zeichnet sich durch barocke Baukunst, schöne historische Altstadt-Ensembles und romantische Landschaft aus.

Als europäische Kulturmetropole bietet Dresden seinen Besuchern Attraktionen von höchstem Rang. Über 800 Jahre Kulturgeschichte verbinden sich hier dynamisch mit modernen Entwicklungen in Architektur, Kunst, Musik und Theater.

Es erwartet uns ein schönes und abwechslungsreiches Programm mit vielen Highlights.

Unser Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise – Regensburg – Dresden

Am späten Vormittag treffen wir in Regensburg ein, wo uns ein Stadtrundgang durch die Stadt erwartet. Die Steinerne Brücke, die Altstadt mit ihren Patrizierhäusern und der Dom begeistern die Besucher dieser Stadt immer wieder aufs Neue. Weiterfahrt nach Dresden.

2. Tag: Dresden

Wir starten mit einer Rundfahrt durch Dresden und sehen die barocke Königstraße, den inneren Teil der Neustadt und das „Blaue Wunder“, eine über die Elbe führende Brücke aus dem späten 19. Jh. Der anschließende Rundgang führt uns zu den schönsten Sehenswürdigkeiten der Altstadt wie die Semperoper, den Zwinger, den Fürstenzug, die katholische Hofkirche und den Neumarkt mit der Frauenkirche, wo uns zu Mittag eine Orgelandaht erwartet. Am Nachmittag können Sie optional an einer Führung durch die Semperoper teilnehmen oder das Historische Grüne Gewölbe besuchen.

Können Sie Ihren Dresden-Besuch mit einem unvergesslichen Abend in der Semperoper. Wir haben Karten für La Bohème von Giacomo Puccini reserviert!

3. Tag Meißen mit Porzellanmanufaktur

Meißener Porzellan wurde 1708 als erstes europäisches Porzellan entwickelt. 1710 erfolgte bereits die Gründung der Meißner Porzellan-Manufaktur, die bis heute in der

ganzen Welt bekannt ist. Die Erlebniswelt Meißen bringt uns in der Schauwerkstatt und im Museum das weltbekannte Porzellan, seine Entstehung und Produktion näher. Am Nachmittag besichtigen wir die schöne Altstadt mit Albrechtsburg und Dom. Meißen ist eine der schönsten Städte Sachsens.

4. Tag Elbschiffahrt – Pillnitz – Heimreise

Wir verlassen Dresden mit dem Schiff nach Pillnitz, wo sich die ehemalige Sommerresidenz von August dem Starken befindet, die er später großzügig an seine Mätresse „Gräfin von Cosel“ verschenkte. Ein Park mit zum Teil englischer, französischer, holländischer und fernöstlicher Gestaltung umgibt die Schlossanlage.

Nach der Besichtigung treten wir die Heimreise Richtung Oberösterreich an.

Kommen Sie mit auf eine Entdeckungsreise nach Dresden und genießen Sie gesellige Tage in der Gemeinschaft der Goldhaubenfrauen OÖ. Wir freuen uns, Sie auf dieser Reise begrüßen zu dürfen, ersuchen allerdings um Verständnis, dass die Reise dieses Mal ohne Partner stattfinden wird.

Für Informationen steht Ihnen die Reisewelt jederzeit gerne zur Verfügung!

Reisewelt GmbH · Doris Schuller

0732 6596 26031 · d.schuller@reisewelt.at

oder Alexandra Engelbrechtsmüller

0732 6596 26033 · a.engelbrechtsmueller@reisewelt.at



Dresden – Willkommen in Elbflorenz

16. – 19. 5. 2025

Preis pro Person im DZ ab € 889,-

inkl. Busanreise ab OÖ, 4*Hotel, 2x Abendessen,

1x Mittagessen, Ausflugsprogramm und Eintritte

optional: Besuch einer Opernaufführung in der Semperoper „La Bohème“, Führung durch die Semperoper,

Führung durch das Grüne Gewölbe (historische

Museumssammlung)

Anmeldeschluss: 31. 1. 2025

100 JAHRE MARIENDOM FESTGOTTESDIENST AM 28. 4. 2024

Der Mariendom Linz feiert heuer sein 100-jähriges Weihejubiläum und startete mit einem großen Festwochenende in das Jubiläumsjahr.

Knapp 2.000 Besucherinnen und Besucher feierten am Sonntag, 28. April bei einem Festgottesdienst mit Bischof Manfred Scheuer das Jubiläum der Domweihe, welche sich am 29. April zum 100. Male jährte.

Viele Goldhaubenfrauen mit Landesobfrau Martina Pühringer nahmen in Festtracht und mit Goldhaube daran teil. Die OÖ. Goldhaubengemeinschaft ist ein großer finanzieller Förderer der Renovierungsarbeiten am Mariendom. Unter anderem sind die oberösterreichischen Goldhaubenfrauen die Paten für die Renovierung des Turmkreuzes und spendeten dafür € 45.000,-.

Die Dommusik unter der Leitung von Andreas Peterl und Domorganist Wolfgang Kreuzhuber an der Rudigierorgel gestalteten die Feier musikalisch sehr eindrucksvoll mit der Messe in d-Moll von Anton Bruckner sowie dem für die Einweihung der Votivkappelle von Bruckner komponierten Locus Iste. In seiner Predigt nahm Bischof Manfred Scheuer Bezug auf die 162-jährige Geschichte des Bauwerks, aber auch auf die persönlichen Beziehungen der Gläubigen zu diesem Gotteshaus, „Der Mariendom ist auch ein Ort, an dem die Lebensgeschichten von Menschen mit ihrer Beziehung zum Transzendenten, zu Gott, verflochten sind. Da bin ich getauft worden, da haben wir geheiratet, da haben wir uns von der Oma verabschiedet, da bin ich gefirmt worden.“

Bereits am Samstag, 27. April waren tausende Besucherinnen und Besucher der Einladung gefolgt, die größte Kirche Österreichs bei einem Tag des offenen Doms zu erleben und zu entdecken.

Domlotterie 2024

Mit dem Kaufen von Domlosen können die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher im Herbst 2024 die Erhaltung der größten Kirche Österreichs auch für die nächsten 100 Jahre unterstützen. Es werden 100.000 Lose zum Preis von jeweils 5 Euro aufgelegt. Die Lose können entweder in gedruckter Form oder online auf www.domlotterie.at gekauft werden. Wie schon 2021 bittet die Initiative Pro Mariendom die OÖ. Goldhaubengemeinschaft auch heuer wieder um Unterstützung beim Verkauf der Lose. Als kleines Dankeschön erhält die jeweilige Gruppe für jedes verkaufte Los 50 Cent als Verkaufsprovision. Kontakt: Sabine Cap, Tel. 0676/87768801.



Foto: Mariendom Linz / Wurzing



Landesobfrau Martina Pühringer mit Bezirksobfrauen und Stellvertreterinnen bei den Feierlichkeiten 100 Jahre Mariendom. Foto: Volker Weibbold



Foto: Mariendom Linz / Wurzing

LANDESOBFRAU MARTINA PÜHRINGER BEI BUNDESPRÄSIDENT ALEXANDER VAN DER BELLEN

Am 23. 4. 2024 lud Bundespräsident Alexander van der Bellen Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft zu einem Dialog „Reden wir über Österreich“ in die Wiener Hofburg ein. Martina Pühringer war als Landesobfrau der OÖ. Goldhaubengemeinschaft in dieser illustren Runde dabei. Mit dem Bundespräsidenten wurde über Demokratie, sozialen Zusammenhalt, Umwelt, Menschenrechte und Frieden gesprochen. Was braucht unser Land, was braucht Europa, um widerstandsfähiger zu werden? Was können wir aus den aktuellen Krisen lernen, wie können wir daran wachsen? Und welche Rolle hat dabei der gemeinnützige Sektor? Im ehrenamtlichen Engagement, wie es die Goldhaubengemeinschaft im sozial-karitativen und volkskulturellen Bereich vorlebt, gibt es viele Möglichkeiten, ein positives Gegengewicht zu den unsicheren Zeiten zu bieten.



Landesobfrau Martina Pühringer beim Bundespräsidenten Alexander van der Bellen. Foto: Peter Lechner / HBF

BEZIRKSOFBRAUENWECHSEL IN LINZ-LAND

In Anwesenheit der Landesobfrau Martina Pühringer und der Bürgermeisterin von Oftring, Margit Angerlehner, erfolgte am 2. März 2024 im „Backhaus“ in Oftring die Amtsübergabe an das neue Bezirksteam von Linz-Land. Martina Pühringer bedankte sich bei Konsulentin Anna Baumgartner und ihrem Team für die in 24 Jahren geleistete Arbeit im Dienste der Goldhaubengemeinschaft Linz-Land. OSR Anna Baumgartner war 37 Jahre lang von 1982 bis 2019 Obfrau der Goldhaubengruppe Oftring, von 2000 bis 2024 Goldhauben-Bezirksobfrau von Linz-Land und erhielt 2010 den Titel Konsulentin für Volksbildung und Heimatpflege. Inge Csenar war Obfrau der Goldhaubengruppe Kematen-Piberbach von 1997 bis 2019 und Bezirksobfrau-Stellvertreterin von 2000 bis 2024. Roswitha Brutti ist Goldhaubenobfrau der Ortsgruppe Ansfelden und war von 2000 bis 2024 Kassierin der Goldhaubengemeinschaft Linz-Land.

Mit einer Power Point-Präsentation, gestaltet von Rosa Maria Pichler, hielten wir Rückschau auf die zahlreichen Veranstaltungen und Ereignisse während dieser langjährigen Tätigkeit.

Martina Pühringer wünschte der neuen Obfrau und dem neuen Team für das zukünftige Wirken gutes Gelingen und viel Erfolg. Neues Team: Bezirksobfrau Mag. Christina Gerstmayr, Bezirksobfrau-Stellvertreterin OSR Anna Neu-

bauer, Kassierin Mathilde Wesinger, Homepage Rosa Maria Pichler.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von den drei Goldbandträgerinnen Hedda Birngruber, Marie und Gunilla Schwendtnner aus Oftring mit Geigen und Cello.



Alexander Jalkotzy, Roswitha Brutti (ehemalige Kassierin), Inge Csenar (ehemalige Bezirksobfrau-Stellvertreterin), Anna Baumgartner (ehemalige Bezirksobfrau), Landesobfrau Martina Pühringer, Christina Gerstmayr (Bezirksobfrau), Anna Neubauer (Bezirksobfrau-Stellvertreterin), Mathilde Wesinger (Kassierin), Margit Angerlehner (Bürgermeisterin von Oftring) (v. l. n. r.) Foto: privat

PROF.-HANS-SAMHABER-PLAKETTE AN INGE CSENAR

Mit der Professor-Hans-Samhaber-Plakette dankt das OÖ. Forum Volkskultur Persönlichkeiten für deren Wirken in der OÖ. Volkskultur. Die Würdigung dieser Personen, die für ihre Verbände Großartiges leisten und oft auch nicht in der ersten Funktionärsreihe tätig sind, vielleicht sogar im Stillen arbeiten, aber menschlich, fachlich und organisatorisch unverzichtbar sind, ist ein großes Anliegen des OÖ. Forum Volkskultur. Am 29. 6. 2024 wurden im Stift St. Florian sechs Personen von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer bei einem Festakt ausgezeichnet. Inge Csenar aus der Goldhaubengemeinschaft ist eine der Geehrten. Landesobfrau Martina Pühringer war bei der Feierlichkeit anwesend und gratulierte auch im Namen der OÖ. Goldhaubengemeinschaft Inge Csenar herzlich.

Inge Csenar war von 1997 bis 2015 Obfrau der Goldhaubengruppe Kematen-Piberbach. In ihrer Zeit als Obfrau wurde die Gruppe zur größten Gruppe des Bezirkes Linz-Land. Zudem war Inge Csenar von 2000 bis 2024 – die beachtliche Dauer von 24 Jahren – Bezirksobfrau-Stellvertreterin. Sie unterstützte die Bezirksobfrau tatkräftig und war auch bei Landesveranstaltungen der OÖ. Goldhaubengemeinschaft eine große Hilfe. Zu ihren Tätigkeiten, die sie mit Liebe, Engagement und Fachkenntnis ausübte, zählten die Ausrichtung von Ausstellungen und Veranstaltungen, sozial-karitative Leistungen und ihr Einsatz für Tracht und Trachtenerneuerung, nicht zuletzt auch aufgrund ihres Könnens als Schneiderin. Auch nach dem Ende ihrer Tätigkeit als Bezirksobfrau-Stellvertreterin bleibt ihr Wissen und ihr Können der Goldhaubengemeinschaft im Ort, im Bezirk und im Land Oberösterreich erhalten.

Im Rahmen der Feierstunde bekamen auch Karl Bachmair, Manfred Ecker, DI Dr. Christian Schuster, StR Erika Wildmann und Margarete Wolfgruber die Professor-Hans-Samhaber-Plakette von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Kulturdirektorin Mag. Margot Nazzal, Bürgermeister Bernd Schützeneder, den Vizepräsidenten Kons. Christine Huber und Martin Gundendorfer und Generalsekretär Dr. Klaus Landa überreicht. Sabine Kronberger führte durch das Programm. Das Brucknerjahr 2024 war ebenso ein Thema, brachte doch das Kremsegger Hornquartett neben Volksmusik auch ein Werk Anton Bruckners zu Gehör.



Überreichung der Professor-Hans-Samhaber-Plakette an Inge Csenar. Dr. Klaus Landa, Martin Gundendorfer, Kons. Christine Huber, Inge Csenar, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Kulturdirektorin Mag. Margot Nazzal und Bürgermeister Bernd Schützeneder (v. l. n. r.). Foto: OÖ Forum Volkskultur / Franz Etzenberger



Inge Csenar und die Gratulanten der OÖ. Volkskultur mit Landesobfrau Martina Pühringer. Foto: OÖ Forum Volkskultur / Franz Etzenberger



Inge Csenar im Kreis ihrer Familie. Foto: OÖ Forum Volkskultur / Franz Etzenberger

PERLHAUBEN- UND GOLDBANDTREFFEN IN BAD GOISERN AM 25. 5. 2024

Mit „geballter Frauenpower“ – so die Worte von Pfarrerin Cornelia Richter – präsentierte sich Bad Goisern am 25. 5. 2024 zum festlichen Perlhauben- und Goldbandtreffen, das von der örtlichen Goldhauben- und Kopftuchgruppe unter der Leitung von Obfrau Brigitte Mittendorfer organisiert wurde.

Ca. 700 Frauen und Mädchen folgten der Einladung, an diesem noch nie dagewesenen Fest teilzunehmen, bei dem vor allem die Trägerinnen der schwarzen Perlhauben und bestickten Gold- und Samtbänder im Fokus standen. Selbstverständlich waren aber alle Frauen und Mädchen mit ihren Festtrachten und Kopfschmuck in Form von Goldhauben, Goldhäubchen, Kopftüchern und traditioneller Huttracht herzlich willkommen.

„Frauenpower“ zeigte sich auch beim ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche, mit dem das Fest-

programm am Vormittag begann. Denn mit der evangelischen Pfarrerin Dr. Cornelia Richter und der katholischen Pastoralassistentin Teresa Kaineder hatten auch hier zwei Frauen das Wort. „Hausherrin“ Cornelia Richter zeigte sich emotional begeistert über die große Zahl der festlich herausgeputzten Gottesdienstbesucherinnen. Auch die Predigt war von Pfarrerin Richter auf zwei bemerkenswerte Frauenfiguren aus der Bibel ausgerichtet, nämlich Maria und Hanna, die mit ihrer Lebensgeschichte viel Mut und Stärke beweisen mussten. Besonders eindrucksvoll war die Gabe des Abendmahls von beiden Geistlichen mit ihren Gehilfen an alle, egal welcher Konfession. So etwas sei eben nur in Goisern möglich, so der positive Kommentar aus dem Publikum.

Musikalisch wurde der Gottesdienst durch die zwei jungen, hochbegabten Künstlerinnen Theresa Englbrecht (Orgel) und Marianne Rastl (Gesang) würdig umrahmt.

Nach dem Gottesdienst wurde der Festzug von der Bürgermusikkapelle Bad Goisern an der Spitze und der Trach-



Foto: Regina Scheutz



Foto: Dieter Franke

tenmusikkapelle Ramsau am Ende von der evangelischen Kirche zum Marktplatz begleitet. Die Gastgeberinnen nahmen Aufstellung vor dem Gemeindeamt, für die Besucherinnen war der neu gestaltete Marktplatz vorbehalten. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite – nicht zu heiß, nicht zu kalt und vor allem trocken!

Vom Rednerpult vor dem Gemeindeamt richteten die Ehrengäste ihre Worte an die Teilnehmerinnen und Zuschauer, allen voran Brigitte Mittendorfer, die nicht mit



Foto: Regina Scheutz



Foto: Dieter Franke



Foto: Regina Scheutz



Foto: Dieter Franke



Foto: Dieter Franke



Foto: Dieter Franke



Foto: Dieter Franke



Foto: Regina Scheutz



Foto: Regina Scheutz



Foto: Regina Scheutz

Dankesworten sparte, dass so viele Besucherinnen gekommen waren, zumal einige von ihnen weite Anreisewege in Kauf genommen hatten.

Bad Goiserns Bürgermeister Leopold Schilcher begrüßte alle Besucher ebenso wie Silvia Schneider, die als Ehrenmitglied der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Bad Goisern die Teilnahme an diesem Fest eingeplant hatte, und sich gerne aktiv beim Nachmittagsprogramm als Moderatorin beteiligte.

Martina Pühringer, Landesobfrau der oberösterreichischen Goldhauben-, Kopftuch- und Hutgruppen würdigte besonders den unermüdbaren Einsatz von Brigitte Mittendorfer für die Brauchtumspflege und vor allem für die Organisation dieses einmaligen Festes.

In Vertretung von Landeshauptmann Thomas Stelzer freute sich Nationalrätin Bettina Zopf besonders, als Trägerin ihrer, von der Schwiegermutter vererbten Perlhaube auf die Bedeutung alter Trachtenpflege hinzuweisen, zumal diese auch oft liebevolle Erinnerungen an frühere Generationen wach hält.

Mag. Barbara Kern, die für Veranstaltungen im HandWerkHaus verantwortlich zeichnet, erklärte anschließend, was die Besucher zur Eröffnung des Kulturhauptstadt-Pro-

gramms „PerlMut“ im HandWerkHaus erwartete und wies auf die treffend ausgewählten, besonders schönen Ausstellungsstücke an Gold- und Perlhauben aus der Sammlung Gexi Tostmann im 1. Stock des Goiserer Gemeindeamtes hin, die bis September zu den Gemeindeöffnungszeiten bewundert werden können.

Nach den Ansprachen der Ehrengäste zeigten junge Tänzerinnen und Tänzer der Goiserer Mittelschulen in heimischer Tracht unter der Leitung von Barbara Wögerbauer wie man einen richtigen Steirer tanzt.

Die Schülerinnen der Goiserer Mittelschulen hatten sich für den Werkunterricht ein ungewöhnliches Projekt vorgenommen. Unter Anleitung von Brigitte Mittendorfer und Resi Scheuchl wurden von den Schülerinnen selbst Goldbänder und mit Gold bestickte schwarze samtene Halsbänder gefertigt. Diese wurden natürlich beim Tanz getragen aber auch beim Nachmittagsprogramm im Festsaal vorgestellt, wo sich die Schülerinnen eine interessante Präsentation einfallen haben lassen. Moderiert zeigten sie die Geschichte und Entwicklung des Dirndlkleides, vom einfachen Leinenhemd mit Mieder zur Feldarbeit über die regional typischen Ausführungen bis hin zur festlichen Goldhauben-tracht; natürlich auch hier mit den selbst angefertigten

Schmuckhalsbändern. Im Anschluss interviewte Silvia Schneider jede der jungen Künstlerinnen über ihre Erfahrungen aus diesem Projekt.

Als Möglichkeit zum Mittagessen wurden der Goisererhof und der Festsaal mit Catering durch Metzgerwirt „Vieh Heli“ empfohlen.

Im Festsaal gab es auch die Möglichkeit, eine Sonderbriefmarke zum Perlhaubenfest zu erwerben, und vom ortsansässigen Apotheker Georg Hrowat wurde extra zu dieser Veranstaltung ein Perlhaubenkaffee kreiert.

Die Teilnehmerinnen des Perlhauben- und Goldbandtreffens erwartete zudem noch eine Überraschung im Festsaal in Form einer Tombola. Die Mitglieder der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Bad Goisern hatten ca. 200 Preise gesammelt, gefertigt, gespendet, die an die Besucherinnen mit Gewinnnummer ausgegeben wurden. Besonderer Dank gilt den Firmen und Privaten, die mit ihren Sachspenden diese Tombola möglich gemacht haben. Jeder Festteilnehmerin wurde als Gastgeschenk ein praktischer Taschenspiegel überreicht, der mit dem Logo der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Bad Goisern und einer Nummer versehen war. Im Festsaal konnte man auf einer Tafel die gezogenen Nummern ablesen und bei Überein-



Foto: Dieter Franke

stimmung die Gewinne in Empfang nehmen. Mit der Eröffnungsveranstaltung PerlMut im HandWerkHaus, wo es in vielfacher Form um die Perle ging, gab es auch hier noch allerhand zu sehen und entdecken, inklusive Workshops, sodass die Teilnehmerinnen des Perlhauben- und Goldbandtreffens ein umfangreiches Programm genießen konnten.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die das Perlhauben- und Goldbandtreffen zu einem vollen Erfolg gemacht haben!

FOTOAUSSTELLUNG „DIE WEIBLICHE KOPFBEDECKUNG“ IN GMUNDEN, 26. 4. – 10. 5. 2024

„Die weibliche Kopfbedeckung – zwischen Tradition und Provokation“ nannten wir die Fotoausstellung, ein Referenzprojekt im Zuge der Kulturhauptstadt 2024 vom 26. 4. – 10. 5. im „haus salzkammergut“ in Gmunden.

Die Ausstellung bot verschiedenste Perspektiven zu diesem Thema und wurde von Frauen in unterschiedlichen Lebenswelten fotografisch dargestellt. Wir wollten damit auf die demographischen Gegebenheiten und die wachsende Vielfalt in unserer Gesellschaft hinweisen und zum gegenseitigen Kennenlernen verschiedener Brauchtümer und Religionen motivieren.

Das Vorzeigen und Binden verschiedener Kopfbedeckungen und das interkulturelle Buffet wurden von den zahlreichen Gästen sehr gut angenommen.

Ebenso waren bei der Lesung von Frau Mag. Petra Stuißer am 4. Mai mit musikalischer Umrahmung viele interessierte Damen und Herren anwesend.

Ein Höhepunkt der 14-tägigen Ausstellung war das „Innviertler Mariensingen 2024“ in der Kapuzinerkirche. Dieser musikalische Hochgenuss begeisterte wahrscheinlich alle 250 Besucherinnen und Besucher in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche. Die Uttendorfer Sängerinnen,

Michael Priewasser auf der Steirischen, die Innviertler Geigenmusi samt Bläsern, sowie die von Maria Kohlmann wunderbar vorgetragenen mundartlichen Geschichten über das Leben der Mutter Gottes aus der Feder von Monika Kainerstorfer berührten unsere Herzen. Nach einem nicht enden wollenen Applaus wurden alle noch zu einer Agape in die Räumlichkeiten der Ausstellung eingeladen, um den wundervollen Abend bei Brot, Wein und Musik ausklingen zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Sponsoren, besonders der Raiffeisenbank Salzkammergut für die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten und allen Gästen für ihren Besuch und ihr Interesse.



Lesung von Mag. Petra Stuißer (1. v. l.) am 4. Mai 2024 mit Kons. Maria Wicke, Landesobfrau Martina Pühringer und Dr. Gexi Tostmann (v. r.). Foto: privat



Innviertler Mariensingen in der Kapuzinerkirche Gmunden. Foto: Sommer



Eröffnung der Ausstellung „Die weibliche Kopfbedeckung“ im haus Salzkammergut in Gmunden. Foto: Klemens Fellner



Eröffnung der Ausstellung „Die weibliche Kopfbedeckung“ im Haus Salzkammergut in Gmunden. Foto: Sommer

Bezondere

AUS DEN ORTSGRUPPEN

100 JAHRE GOLDHAUBENGRUPPE MATTIGHOFEN

VON GABRIELE ORTNER

Die Gründung der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Mattighofen fand im Jahr 1924 statt. Während des Krieges kam es zur Stilllegung. Erst im Dezember 1949 wurde anlässlich der Glockenweihe die Gruppe durch Anna Prillmann, Maria Glechner und Rosa Krotthammer wieder aktiviert. Während sich anfangs nur Bürgerfrauen, Geschäftsfrauen und Bäuerinnen mit Goldhaube bzw. Kopftuch in der Gruppe fanden, traten ab 1980 – in diesem Jahr wurde Hildegard Hengl Obfrau – nach und nach auch Frauen aus anderen Berufsschichten bei.

1996, nach dem Tod von Obfrau Hildegard Hengl, übernahm Erika Trunkpolz die Führung. Einige besondere Aktivitäten durch ihre Initiative sollen hier erwähnt werden, z. B. wurde die Mattigtaler Tracht aus der Vergessenheit geholt, eine große Spende zum Orgelneukauf konnte an die Pfarre übergeben werden, und die Goldhaubenfrauen beteiligten sich ab 1997 am Weihnachtsmarkt. Unvergesslich war für alle teilnehmenden Goldhaubenfrauen die Rom-Reise im September 2006.

Im März 2007 übernahm Frau Maria Schiemer die Obfraustelle. Auch unter ihrer Führung tut sich sehr vieles: Seit ihrem ersten Jahr als Obfrau findet das Kräuterbüschelbinden statt. Schon zum 25. Mal wird das Goldhaubencafé im Rahmen des Weihnachtsmarktes gestaltet, mit Gesamteinnahmen von stattlichen

€ 38.000,-, die zur Gänze für verschiedenste soziale Zwecke gespendet wurden. Im Juni 2010 organisierte unsere Obfrau das erste und einzige Häubchentreffen im Bezirk Braunau. Viele Kinder und Jugendliche nahmen das Angebot, sich mit Gleichgesinnten zu treffen, gerne an. Nach einem feierlichen Gottesdienst hatten sie noch Spaß bei gemeinsamen Spielen. Ein guter Ansatz, die Jugend, also die nächste Generation, für Tradition und Brauchtum zu gewinnen. Eine ganz besondere Freude bereiten wir auf Anregung unserer Obfrau jedes Jahr am 24. Dezember den Angehörigen unserer verstorbenen Mitglieder. Wir entzündeten an deren Gräbern eine Kerze und verweilen im stillen Gedenken, um zu zeigen, dass wir sie nicht vergessen. Maria

Schiemer ist auch Bezirksobfrau stellvertreterin in Braunau. Erwähnenswert sind auch unsere sogenannten „auswärtigen Auftritte“. Gute bezirks- und länderübergreifende Verbindungen zu Goldhauben- und Trachtengruppen, auch nach Bayern, werden aufgebaut. Seit 2008 nehmen wir beinahe jedes Jahr am bayrisch/österreichischen Goldhaubenfest in Kirchham in Bayern teil. 2009 waren wir beim Schützenfest in Kitzbühel und 2013 als einzige Goldhaubengruppe beim Tiroler Landestrachtenfest in Pfunds eingeladen. Auch in Golling, Land Salzburg, haben wir schon bei einigen Goldhaubenfesten mitgefeiert. Der Besuch der Kaisermesse in Bad Ischl 2023 war auch ein Höhepunkt im Vereinsleben.



Foto anlässlich der Gründung der Goldhaubengruppe Mattighofen 1924.

100 JAHRE GOLDHAUBENGRUPPE MATTIGHOFEN

Apropos Feiern: Unser 100-jähriges Jubiläumsfest war für unsere Gruppe ein ganz besonderer Anlass zum Feiern. Im Rahmen der Bezirkswallfahrt trafen wir uns am 8. 6. 2024 mit Abordnungen von 38 Gruppen aus dem Bezirk Braunau und Fahnenträgern der ortsansässigen Traditionsvereine, das sind die Bürgergarde, der Kameradschaftsbund, die Feuerwehr und das Rote Kreuz. Auch folgende Ehrengäste nahmen unsere Einladung gerne an: Landesobfrau Martina Pühringer, Bezirksobfrau Brigitte Wimmer, Ehrenbezirksobfrau Konsulentin Friederike Knechtel, Obfrau Maria Schiemer, Bezirksobfrau von Ried Monika Berger, Obfrau Monika Jung aus Golling, ehemalige Obfrau der Stadt Salzburg Gerlinde Wolfgruber, die Mattighofner Ehrenobfrau Erika Trunkenpolz und Bürgermeister Daniel Lang. Mit einer sehr schön gestalteten Messe, zelebriert von Dechant Marek Michalowski aus Friedburg und musikalisch umrahmt von den Teichstätter Musikanten, begann unser Fest. Im Anschluss zogen die Teilnehmerinnen angeführt von der Stadtmusik Mattighofen durch den Stadtplatz zum Festsaal. Dort fanden kleine Ehrungen statt und die Gäste wurden mit Köstlichkeiten versorgt. Traditioneller Abschluss war unsere Landeshymne, das „Hoamatlant“.

Danke allen Teilnehmerinnen für das Kommen, allen, die mitgeholfen haben, das Fest schön zu gestalten, und allen helfenden Frauen und Männern!



Goldhaubengruppe Mattighofen anlässlich der Feierlichkeiten 100 Jahre Goldhaubengruppe am 8. 6. 2024. Foto: Hans Luttinger



Gruppenfoto 1986. Foto: Ebner



Ausflug in das benachbarte Kirchham in Bayern mit dem dortigen Spielmannszug 2015. Foto: privat



Ehrengäste anlässlich der Feierlichkeiten 100 Jahre Goldhaubengruppe Mattighofen. Bgm Daniel Lang, Bezirksobfrau Brigitte Wimmer, Obfrau Maria Schiemer, Landesobfrau Martina Pühringer, Bezirksobfrau Monika Berger aus Ried, Obfrau Monika Jung aus Golling, Ehrenbezirksobfrau Konsulentin Friederike Knechtel, Ehrenobfrau Erika Trunkenpolz aus Mattighofen, ehemalige Obfrau der Stadt Salzburg Gerlinde Wolfgruber und Dechant Marek Michalowski (v. l. n. r.). Foto: Hans Luttinger



Teilnahme an der Kaisermesse in Bad Ischl am 18. 8. 2023. Foto: Hans Luttinger



Kräutersegnung 2023. Foto: privat

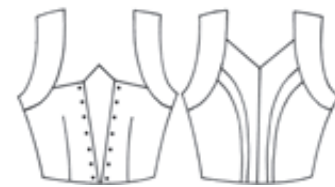


Ausstellung anlässlich eines Weihnachtsmarktes. Foto: privat

T R A C H T E N

TRACHTEN AUS DEM BEZIRK SCHÄRDING

Innviertler Hut- und Festtracht



Entstehung:

Im Rahmen der Trachtenerneuerung in unserer Goldhaubengemeinschaft waren wir vom Vorstand bestrebt, viele Menschen zu motivieren und zu

ermutigen, eine eigene Ortstracht zu tragen. Es ist gelungen, dass jede der 30 Gemeinden in unserem Bezirk und grenzüberschreitend die Gemeinden Neuhaus am Inn gemeinsam mit Schärding am Inn und Neuburg am Inn gemeinsam mit Wernstein am Inn eigene Ortstrachten für Frauen und Männer (Rock) bekommen haben. Idee und Umsetzung einer „Innviertler Hut- und Festtracht“ war, wie der Name schon sagt „Trachten-erNEuerung“, letztlich vor allem eine gemeinsame Arbeit unseres Teams der Goldhaubengemeinschaft.

Leitgedanke: Zum Leben eines Baumes und auch eines Menschen gehören Wurzeln. Auf Ortsebene werden die Ortstrachten (Alltags- oder Festtracht) und auch speziell die Innviertler Hut- und Festtracht von Personen verschiedenen Alters vor allem im Innviertel, aber auch darüber hinaus getragen.

Von der Idee zur Umsetzung: Dazu waren natürlich viele Besprechungen, verschiedene Entwürfe und Skizzen notwendig, um diese wunderschöne Innviertler Huttracht „unter die Schere und durch die Nähmaschine“ zu bekommen. Das „Tüpfel auf dem i“ war dann noch die Kreation des Hutes.

In unseren Gemeinden wird speziell eine Festtagstracht zu vielen Anlässen getragen, wie am Tag der Tracht, bei Hochzeiten, Gemeinde- oder Vereinsjubiläen, Konzertbesuchen etc.

Wie muss sie ausschauen:

Leibchen: Gemusterter oder ungemusterter Wollstoff oder Seide in allen Trachtenfarben. Oberer Rand des Vorder- und Rückenteiles wird mit Leibchenstoff gepaspelt. Der Armbesatz wird aus schwarzem ungemusterten Wollstoff in Form geschnitten und beiderseits paspeliert. Die Verzierung am Rückenteil wird aus ca. 7 mm breiten Samtbändern gearbeitet.

Latz: Der Latz wird aus schwarzem Wollstoff gearbeitet, an der oberen Kante verstürzt und beiderseits Silber- oder Jetknöpfe aufgenäht.

Rock: Ungemusterter schwarzer Wollstoff, ca. 8 - 10 cm oberhalb des Rocksauces werden 2 x schwarze Samtbänder aufgenäht.

Schürze: Ungemustert oder dezent gestreift, bei Seidentracht eventuell in Silber. Bei der Wollstofftracht farblich abgestimmt.

Bluse: Festliche Bluse.

Hut: Innviertler Hut in Schwarz (Firma Bittner). Auf die Krempe des Hutes wird in der Farbe der Schürze oder des Obertheiles der Stoff in Falten aufgenäht.

Spenser: Spenser aus schwarzem Samt, auch grün, blau oder dunkelrot ist möglich. Um den Halsausschnitt (siehe Zeichnung) verläuft eine Posamentriebohle in der Farbe des Spensers oder eine Herzschrücke aus Samt gearbeitet. Der Rückenteil mit Rundnähten und einer Mittelnäht, die in einem 4 cm langen abgerundeten Schlitz endet. Schinkenärmel mit 4 Falten. Der Spenser wird mit Haftel geschlossen.



Innviertler Hut- und Festtracht. Fotos: Goldhaubengemeinschaft Schärding



Spenser

Innviertler Hut- und Festtracht

TEXTILE ZEITREISE

VON MAGDALENA GRADINGER

„Bananen“, also Taschen mit Schulterriemen, kommen mir sehr gelegen, denn ich habe gern die Hände frei. Besonders hübsch finde ich schlichte Modelle mit einem bunten Trageband. So eins wollte ich auch – aber nicht 08/15! So etwas hatte ich doch schon einmal gesehen? Ja – bei einer Museumsveranstaltung.

BRETTCHENWEBEN

Diese Technik war schon vor fast drei Jahrtausenden den Kelten bekannt und wurde auch im Mittelalter ausgeübt. Sie hatte vor allem praktischen Nutzen, denn auf diese Weise hergestellte Bänder sind sehr reißfest, außerdem können aus bunten Fäden schöne Borten entstehen. Mit dem Aufkommen von Maschinen zur Herstellung von Textilien ist sie aber ziemlich in Vergessenheit geraten. Außer einer Handvoll glatter quadratischer Brettchen, zwei Gürteln oder Bändern und ein paar Klammern braucht man nur bunte Fäden als Material. Die Brettchen sollten 6 bis 8 cm groß und dünn, aber stabil sein. Das Muster entsteht durch die Kettfäden; je vier davon werden durch das Drehen der Brettchen verdrillt. Der Schussfaden spielt für das Aussehen keine Rolle.

Mangels Brettchen habe ich mir mit festem Karton beholfen, mit einer Schlagschere zugeschnitten und mit dem Locher an jeder Ecke der Quadrate ein Loch gestanzt. Außerdem muss man die Ecken kennzeichnen, 1 – 2 – 3 – 4 oder A – B – C – D. Für meinen ersten Versuch habe ich meinen alten Webrahmen bemüht; aber den habe ich unpraktisch gefunden. Die Einfachstversion mit zwei Gürteln oder Bändern zum Befestigen jeweils



Fotos: Magdalena Gradingner

eines Endes der Fäden an der Taille und an einem schweren Stuhl oder an einer Türklinke hat sich bewährt. Viel mehr haben die Kelten auch nicht gehabt; jedenfalls ist nichts



überliefert. Befestigt und gespannt habe ich die Fäden mit Klammern (für Gefrierbeutel). Ein Weberschiffchen leistet gute Dienste, ein Kartonsstreifen tut es aber ebenso.

Diese Webart auszuprobieren ist auf jeden Fall spannend. Im Internet gibt es eine Fülle von Informationen dazu; Buchvorschläge findet man da auch. Im Prinzip ist das Brettchenweben ganz einfach, allerdings habe ich schon ein paar Dinge lernen müssen und auch schon „Lehrgeld gezahlt“:

- Man sollte auf jeden Fall Garn bzw. Wolle der gleichen Qualität verwenden, sonst verschwinden die dünneren Fäden unter den dickeren.
- Eine gleichmäßige Fadenspannung ist das Um und Auf, sonst verheddern sich die Brettchen.
- Der Erfindergeist und das handwerkliche Geschick unserer frühen Vorfahren verdienen großen Respekt.

Der Aufwand ist gering und die Handgriffe sind einfach, und interessant ist es auch. Ich werde bestimmt noch weiter experimentieren, denn bei mir ist beim Brettchenweben noch viel Luft nach oben. Aber: Kein Meister fällt vom Himmel!

DEM KÄSE AUF DER SPUR

EIN THEMENRUNDWEG UM DAS STIFT SCHLIERBACH IM RAHMEN DES BENEDIKT-PILGERWEGES

VON REINHARD NIEDERKROTTENTHALLER
Gründungsmitglied Verein Benedikt be-WEG-t Oberösterreich



Stift Schlierbach

Seit 2009 gibt es eine eigene Pilgerroute für den Schutzpatron Europas. Der derzeit beschilderte Pilgerweg führt von Monte Cassino in Italien über Slowenien und Österreich bis Passau. Der Benedikt-Pilgerweg in Oberösterreich umfasst 13 Fußpilger- und 3 Radpilger-Etappen, die jeweils in beide Richtungen begangen und befahren werden. Entschließt man sich zu einem Rundweg, so bietet der Benedikt-Pilgerrundweg Traunviertel einen Fuß- und Radpilgerweg in 7 bzw. 2 Etappen an, der ebenfalls in beiden Richtungen begangen und befahren werden kann. Zur Orientierung: ein Beschilderungspunkt besteht aus zwei Schildern, der die jeweilige Richtung vorgibt. Stifte in Oberösterreich, so auch Schlierbach, bieten die Möglichkeit zur inneren Einkehr. Die Pilgerbroschüre weist Schlierbach als Etappenort aus. Die Etappe N10 vom Kloster Schlierbach über Altpernstein und den sogenannten



Prälatenweg nach Klaus an der Pyhrnbahn – 23 Kilometer – steht unter dem Lebensmotto: Sein Leben ordnen zwischen Schlierbach, Altpernstein und Steyrdurchbruch. Die Etappe N11 vom Kloster Schlierbach über Bad Hall zum Kloster Kremsmünster – 28 Kilometer – erinnert an alte Traditionen: Geistig Aufblühen – Heilsames Wasser – auf historischen Wallfahrtspfaden im Alpenvorland. Im Jahr 2015 haben sich einige Kremstalgemeinden zusammengeschlossen mit dem Vorhaben, die Genussregion mit sogenannten Genusswanderungen schwerpunkt-

mäßig aufzuwerten. Eine Genusswanderung mit der Bezeichnung „Dem Käse auf der Spur“ widmet sich mit mehreren Informationstafeln der Käseherstellung in Schlierbach. Vom Kloster über den Grillenparz bis zum „Gut am Oberndorf“ verläuft der Themenweg entlang des Benedikt-Pilgerweges.

Zum Themenrundweg „Dem Käse auf der Spur“ startet man am Schlierbacher Ortsplatz. Die erste „Erlebnisstation“, das Stift Schlierbach er-

reicht man bereits nach 100 Metern. Zu besichtigen sind die „Erste Österreichische Schaukäserei“, das „Panorama Stift Schlierbach“ (Information und Verkauf), die Stiftskirche und die prunkvollen Stiftsräumlichkeiten und die Glasmalerei.

Anschließend führt der Wanderweg an der Rückseite des Klosters über einen kleinen Schotterweg zu einer Straße. Dort geht es links weiter auf einem Wiesenweg zur Kalvarienbergkapelle, vorbei an den Haslingerhäusern bis zum Ende der Asphaltstraße. Von dort führt ein Wiesen- und Forstweg hinauf in den bewaldeten Hang des Grillenparzes. Wenn Sie die „Schmickinger Kapelle“ erreicht haben, steht nur noch ein kurzer Anstieg zum Gipfel bevor. Die Kapelle

W A N D E R Z E I T

bezieht ihren Namen vom nebenstehenden Schmickingergut. Es wird berichtet, dass seit 1860 diese Kapelle eine Station der um das Fest Maria Heimsuchung durchgeführten Wallfahrt/Prozession von Stift Schlierbach nach Altpernstein ist. Dort werden Sie mit der prachtvollen Aussicht ins Alpenvorland bis ins hügelige Mühlviertel belohnt.

Beim Abstieg über Wiesenwege genießen Sie einen herrlichen Blick aufs Tote Gebirge und die gegenüberliegende Kremsmauer. Über den Schauberg passiert man Hangwiesen und Waldungen, bis die Türme des Stiftes Schlierbach das Wegende signalisieren.

Tourdaten:

Distanz: ca. 8,0 km, Aufstieg ca. 350 m, Gehzeit ohne Pausen ca. 2 Std. 30 min.

Eigene Beschilderung, ansonsten Parallelbeschilderung durch die Wanderwegbeschilderung des Alpenvereines bzw. Tourismusverbandes: K80 niedrigster Punkt: 485 m
höchster Punkt: 810 m (Grillenparz)
Schwierigkeit: mittel
Kondition: mittel
Panorama: Traumtour

Wegbelag:

Großteils Wanderweg, Sonstiges, geringfügig Asphalt, Pfad / Trail und Forststraßen



Schlierbach



Kirchdorf/Krems



Schmickinger-Kapelle

Fotos:
Reinhard
Niederkrötenhaller



Aufstieg zum Grillenparz

Stift Schlierbach – Beginn Kreuzweg



Grillenparz



Z U M N A C H D E N K E N

WIR LEBEN IN KEINEN EINFACHEN ZEITEN

VON ALEXANDER JALKOTZY



Leben wir nicht in einer Zeit, die aus den Fugen gerät? In vielen Bereichen, Klimakrise, Kriege und weltweite Konflikte, verstärkte Aggression, Migration, Wegfall des Analogen, Verlust der Mitte. Wir müssen es schaffen das Ruder herumzureißen, nicht in einen Pessimismus zu verfallen angesichts der Krisen, sondern optimistisch sich anstrengen für eine lebenswerte Zukunft.

Ich blicke zurück in meine Kindheit und Jugend in die 60er und Anfang 70er Jahre. Es gab noch nicht den Wohlstand von heute, obwohl vom Wohlstand heute auch nicht alle partizipieren. Die Armutsfalle wird größer, die Schere arm und reich geht auseinander, der Mittelstand hat auch schon bessere Zeiten erlebt. Es fehlte uns damals an nichts, wir waren zufrieden, freuten uns auch über Kleinigkeiten. Gerne denke ich an die Familienurlaube in ganz einfachen Hütten ohne Strom und fließendem Wasser. Ich habe es selber noch erlebt, dass zu dieser Zeit Bergbauern in einfachen Gehöften ohne Strom tagein tagaus ihren bäuerlichen Alltag bewältigten. Für die Gesellschaft ist es ein Gutes, dass sich vieles zum Besseren gewandelt hat, Erleichterung bei den Arbeitsprozessen, Gleichberechtigung Mann und Frau u.v.m. Man muss sich schon bewusst sein, dass dieser Fortschritt und eine gewaltige Verbesse-

rung der Lebensqualität in einer relativ kurzen Zeit stattgefunden haben. Die Frage ist, ob ein ständiges Mehr an Luxus und Komfort wirklich so erstrebenswert ist. Das wir die Annehmlichkeiten von Wärme, Licht, Wasser und komfortablem Wohnraum haben, daran gibt es nichts zu rütteln. Gemeinschaft, Klein- und Großfamilie aus dieser meiner Kindheit und Jugendzeit stehen im positiven Gegensatz zu einer Vereinsamung von heute vor allem im urbanen Raum.

Wissenschaftler und Umweltorganisationen warnen verstärkt, dass die Klimakrise lebensbedrohlich ist. Wir sehen es bei Überschwemmungen durch Starkregen, Murenabgängen und Hagelunwettern, Dürreperioden, Hitze, wie wir dies noch nie so erlebt haben. Populisten negieren dies. Es wird nicht an die Kinder und Enkelkinder gedacht, die auf unserem Planeten eine lebenswerte Zukunft haben sollen. Es kann meiner Meinung nach nicht ein ewiges Wachstum geben. Man muss mit den Ressourcen schonender umgehen, nach dem Motto weniger ist mehr. Der Energieverbrauch wird heute mehr statt weniger und allein die CO₂ Reduktion löst nicht das Problem. Die fossilen Energieträger wie Kohle und Gas müssen verschwinden, oder auch die Atomkraftwerke. Aber wenn die Menschheit sparen würde, bräuchten wir auch nicht den gigantischen Ausbau von Wind-, Solar- und Wasserenergie. Um das Einsparen von Energie geht es, und nicht nur um die Umverteilung auf umweltfreundliche Energie!

Z U M N A C H D E N K E N

Es hat schon immer Kriege gegeben, nur die Intensität ist leider stärker geworden. Das sieht man z.B. beim Angriffskrieg Russland auf die Ukraine, dem Krieg im Nahen Osten oder bei den Konfliktherden in Afrika. Die Friedensbewegung stößt dabei an ihre Grenzen. Wie kann man diesem unmenschlichen Treiben Einhalt gebieten? Noch ein Wort zu Afrika. Der Kolonialismus der europäischen Mächte in den vergangenen Jahrhunderten wird auf dem afrikanischen Kontinent nicht vergessen und zeigt sich in deren europafeindlichen Haltung. Und andere Mächte sehen ihre Chancen - wie Russland, China und Indien. Und wo sind wir gelandet, Kolonialismus des 21. Jahrhunderts. Künstliche Intelligenz und Digitalisierung sind in aller Munde und werden als allein seligpreisend dargestellt. Die Digitalisierung ist natürlich als äußerst positiv zu bewerten. Man darf aber auch einige kritische Punkte dazu anmerken. Diese Technologien verbrauchen eine Unmenge an Energie. Das Argument des Energiesparens sollte man in diesem Kontext nicht vergessen. Die Wissenschaft soll auch bedenken, wenn KI entgleist, könnte das ungeahnte und bedrohliche Auswirkungen für unser Leben nach sich ziehen. Und wo bleibt die Persönlichkeitsstruktur jedes einzelnen Menschen, wenn alle Daten von uns schon auf der ganzen Welt bekannt sind und im Bereich von social media es keine Intimsphäre mehr gibt? Die Migranten kommen auch aus Ländern, in denen sie wegen Krieg oder Verfolgung ihres Lebens nicht mehr sicher sind. Das ist die Grundlage dafür, dass man sie bei uns aufnimmt. Die Migration ist vielschichtig und entzweit auch die Gesellschaft. Die Integration ist wichtig, da viele Parallelgesellschaften einem Land nicht dienlich sind. Ein wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist auch die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Ohne Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ist ein konstruktiver Umgang mit anderen Kulturen schwierig.



Fotos: AdobeStock

Der Verlust der Mitte ist ein weiteres großes gesellschaftspolitisches Problem. Viele Personen sympathisieren leider mit den Extremen links und vor allem rechts. Sie laufen Demagogen und Populisten hinterher, ohne zu bedenken, dass diese Fehlmeinungen in Umlauf setzen, die unsere Demokratie in Gefahr bringen und einen Weg in Richtung nationalistischer, autoritärer Führungsstrukturen einschlagen, die wir alle nicht brauchen können und die gefährlich sind. Schauen wir, dass die politische Mitte wieder



gestärkt wird, für ein Europa der Regionen und nicht nur der Nationalstaaten. Die Volkskultur darf nicht die Augen vor gesellschaftspolitischen Themen verschließen. Neben Tradition und Innovation bei den vielen volkskulturellen Themen sind auch die von mir in diesem Beitrag angesprochenen Punkte für die Volkskultur sehr wichtig. Es geht um ein Miteinander bei vielen Aufgaben und Herausforderungen, dass wir es gemeinsam schaffen, die drängenden Probleme zu lösen. Wir sollen nicht pessimistisch sondern optimistisch sein und an einem Strang ziehen bei der Lösung dieser Aufgaben. Ich denke z.B. an den Klimaschutz, damit unsere Kinder und Kindeskinde noch in einer schönen Welt leben können. Klimaschutz soll kein Lippenbekenntnis sein.

Z U M N A C H D E N K E N

ÜBER DIE WICHTIGKEIT DES SCHEINBAR UNBEDEUTENDEN

VON MAGDALENA GRADINGER

Johann Wolfgang von Goethe hat eine Ballade geschaffen, in der er mit einer Prise Humor unsere Probleme mit der Wertschätzung aufs Korn nimmt: Wir Menschen neigen zur Oberflächlichkeit, lassen uns leicht beeindrucken von dem, was wir schön finden, was vordergründig Genuss oder Vorteil verspricht, und nehmen dafür auch gern An-

strengungen und Mühen in Kauf, während wir unscheinbare Dinge oft unterschätzen und kaum beachten – zum Schaden von Geldbörse und Umwelt. Allzu leicht verkennen wir, welches Potenzial manchmal in scheinbar wertlosen Dingen steckt. Achtsamkeit ist gefragt.

Die Legende vom Hufeisen

*Als noch, verkannt und sehr gering,
unser Herr auf der Erde ging
und viele Jünger sich zu ihm fanden,
die sehr selten sein Wort verstanden,
liebt er es gar über die Maßen
seinen Hof zu halten auf der Straßen,
weil unter des Himmels Angesicht
man immer besser und freier spricht.
Er ließ sie da die höchsten Lehren
aus seinem heiligen Munde hören,
besonders durch Gleichnis und Exempel
macht er einen jeden Markt zum Tempel.*

*So schlendert er in Geistes Ruh'
mit ihnen einst einem Städtchen zu,
sah etwas blinken auf der Straß',
das ein zerbrochen Hufeisen was.
Er sagte zu Sankt Peter drauf:
„Heb doch einmal das Eisen auf!“.
Sankt Peter war nicht aufgeräumt.
Er hatte soeben im Gehen geträumt
so was vom Regiment der Welt,
was einem jeden wohlgefällt.
Denn im Kopf hat das keine Schranken;
das waren so seine liebsten Gedanken.
Nun war der Fund ihm viel zu klein,
hätte müssen Kron' und Zepter sein.
Aber sollte er seinen Rücken
nach einem halben Hufeisen bücken?
Er also sich zur Seite kehrt
und tut, als ob er nichts gehört.
Der Herr in seiner Langmut drauf*

*hebt selber das Hufeisen auf
und tut auch weiter nichts dergleichen.
Als sie nun bald die Stadt erreichen,
geht er vor eines Schmiedes Tür,
nimmt von dem Mann drei Pfennig dafür.
Und als sie über den Markt nun gehen,
sieht er daselbst schöne Kirschen stehen,
kauft ihrer so wenig oder so viel,
als man für einen Dreier geben will,
die er sodann nach seiner Art
ruhig im Ärmel aufbewahrt.
Nun ging's zum andern Tor hinaus
durch Wies' und Felder ohne Haus,
auch war der Weg von Blumen bloß,
die Sonne schien, die Hitz' war groß,
so dass man viel an solcher Stätt'
für einen Trunk Wasser gegeben
hätt'.*

*Der Herr geht immer voraus vor allen,
lässt unversehens eine Kirsche fallen.
Sankt Peter war gleich dahinter her,
als wenn es ein goldener Apfel wär'.
Das Beerlein schmeckte seinem Gaum'!
Der Herr nach einem kleinen Raum
ein ander Kirschlein zur Erde schickt,
wonach Sankt Peter schnell sich bückt.
So lässt der Herr ihn seinen Rücken
gar vielmal nach den Kirschen bücken.
Das dauert eine ganze Zeit.
Dann spricht der Herr mit Heiterkeit:
„Tätst du zur rechten Zeit dich regen,
hättst du's bequemer haben mögen.
Wer geringe Dinge wenig acht't
sich um geringere Mühe macht.“*



Foto: AdobeStock

R E Z E P T E

EIN PAAR HANDGRIFFE, DIE SICH LOHNEN

VON MAGDALENA GRADINGER

Manchmal stolpert man zufällig über Interessantes, und manchmal ist es auch ganz gut, wenn man neugierig ist. Mir ist es jedenfalls so ergangen: Ich saß bei einem Kriminalroman. Es war spannend: Die Ermittlerin war nicht nur beruflich, sondern auch privat in Turbulenzen geraten. Um eine unangenehme Aussprache hinauszuzögern stand sie in der Küche und rührte in ihrem „Tang zhong“. Tang zhong? Nie gehört! Aber meine Neugier war geweckt. Im Internet wurde ich schnell fündig: Tang zhong stammt aus Fernost und ist im Grunde nichts anderes als ein Brühstück, wie es auch bei uns beim Brotbacken gelegentlich verwendet wird, also kein „neues Rezept“, sondern ein Kniff bei der Zubereitung von süßem Germteig.

Es funktioniert ganz einfach: Man rührt ein wenig (höchstens 10%) vom Mehl in die im Rezept vorgesehene kalte Flüssigkeit ein und kocht daraus eine Art Pudding. Abkühlen lassen, und den Teig wie gewohnt weiterverarbeiten. Der Teig geht besonders gut auf und wird schön locker.

Natürlich habe ich gleich einen Versuch gestartet und nach dieser Methode „Rohrnudeln“ (Wuchteln) gebacken. Mein Sohn hat tatsächlich einen Kommentar abgegeben: „Was hast denn mit denen gemacht? Die sind ja so fluffig!“

Aus seinem Mund fast schon ein Kompliment. Dass sich Mehlspeisen mit Tang zhong auch länger frisch halten, konnte ich bisher noch nicht feststellen. Dazu sind sie zu schnell aufgegessen.

Grundteig für Wuchteln, Reindling, Bienenstich, etc.

Pudding aus 40 g Mehl und 300 ml Milch aufkochen und abkühlen lassen.

500 g Mehl, 80 g Zucker, 70 g zimmerwarme Butter, ½ Packerl Trockengerm, 1 Tl. Salz und 1 Ei mit dem „Pudding“ abschlagen, bis sich der Teig von der Schüssel löst, gehen lassen, beliebig weiterverarbeiten.

Gutes Gelingen!



Fotos: Magdalena Gradinger

ZUPFBROT

„Küchenrezepte für Alltag und Festtag präsentieren und servieren“, so lautet der Titel des Kochbuchs der Goldhaubengruppe St. Georgen im Attergau mit ihrer Obfrau Anna Herzog. Dieses Kochbuch ist ein wahrer Schatz an kulinarischer Vielfalt und Tradition und vereint die besten Rezepte aus der Region. Von herzhaften Gerichten für den Alltag bis hin zu festlichen Spezialitäten für besondere Anlässe ist für jeden Geschmack und jede Gelegenheit etwas dabei. Neben den Rezepten selbst bietet das Kochbuch auch Einblicke in die Geschichte und die Bedeutung der verschiedenen Gerichte für die Gemeinschaft. Es erzählt Geschichten von Familientraditionen und gemeinsamen Mahlzeiten, die das soziale Gefüge der Region prägen. Das Kochbuch mit 150 Seiten ist bei der Attergauer Raiffeisenbank, bei der Eisenhandlung Wachter und bei den Atterseer Moden zum Preis von € 24,90 erhältlich. E-Mail: goldhaubengruppe-stgeorgen@aon.at

Germteig:

600 g Weizenmehl
3 EL Öl (sehr gut
eignet sich Olivenöl)
15 g Salz

1/2 Würfel Germ
350 g lauwarmes Wasser

Zum Bestreichen:

50 g flüssige Butter, 3 Knoblauchzehen hineinreiben, verschiedene Kräuter der Saison wie Bärlauch, Petersilie, Oregano, Liebstöckel, Basilikum ... oder Kräuter- oder Bärlauchsalz.

Alle Zutaten zu einem Germteig verkneten.

Etwas gehen lassen (ca. 1/2 Std.).

Teig ausrollen und mit dem Buttergemisch bestreichen, kleine Rechtecke schneiden und Dachziegelartig in eine Form oder auf das Backblech legen.

Bei 200 Grad goldgelb backen.

Gutes Gelingen wünscht Franziska Windhager



B E R I C H T E

J U B I L Ä E N

GOLDHAUBENGRUPPE STEYR-STADT

Die Steyrer Goldhaubengruppe mit Obfrau Pauline Leitner feierte in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung unter dem Titel „Querschnitt aus unserem Schaffen“, einer Festmesse und einem Festakt mit der Ehrung der langjährigen Mitglieder.

Im Alten Amtssitzungssaal des Rathauses konnten wir die zahlreichen Ergebnisse der Kurse der letzten 50 Jahre zeigen. Bei der Eröffnung der Ausstellung betonten alle Festredner, dass unsere Gruppe für das kirchliche, weltliche und kulturelle Leben in unserer Stadt nicht mehr wegzudenken ist.

Im Laufe der vergangenen 50 Jahre konnte durch unsere diversen Ausstellungen und Aktivitäten die stattliche Summe von € 156.330,54 Euro eingenommen werden.

Am 17. März feierten wir in der Kirche St. Ägidius und St. Koloman (ehemalige Stadtpfarrkirche) eine Festmesse mit vielen Ehrengästen und Goldhaubenfrauen aus verschiedenen Bezirken von Ober- und Niederösterreich.

Daran anschließend fand ein gemeinsamer Festakt statt, während dessen



Die jubilierende Goldhaubengruppe Steyr-Stadt. Foto: Christian Deichstetter

die Spende einer Linde für das Projekt „1.000 Bäume für Steyr“ an den Vizebürgermeister, sowie ein Scheck in der Höhe von Euro 5.000,- für die Renovierung der Ägidius-Glocke an den Pfarrgemeinderat übergeben werden konnten. Mit Freude erfüllt uns auch, dass wir eine von Prof. Johannes Margreiter entworfene Briefmarke auflegen konnten. Unsere

langjährigen Mitglieder erhielten eine Urkunde, sowie eine Briefmarke zur Erinnerung an dieses Fest. Ein besonders interessanter Abschluss war der Vortrag von Barbara Marksteiner und Sabine Grünberger über die Geschichte der Linzer Goldhaube.

Helga Stemberger



Übergabe der Spende der Goldhaubengruppe Steyr-Stadt für die Glockensanierung. Foto: Christian Deichstetter



„1000 Bäume für Steyr“ mit der Goldhaubengruppe Steyr-Stadt und Obfrau Pauline Leitner (3. v. l.). Foto: Christian Deichstetter

B E R I C H T E

J U B I L Ä E N

GOLDHAUBENGRUPPE GALLNEUKIRCHEN

50 Jahre ist es her, dass Theresia Köttendorfer mit elf Weggefährtinnen die Goldhauben- und Kopftuchgruppe Gallneukirchen gründete. Erste Goldhauben wurden gestickt und zu Fronleichnam und bei Primizen ausgeführt. Sehr gerne ist sie auch als Bezirksobfrau im Einsatz. Die Gruppe wächst und zählt bald 70 Goldhaubenfrauen, 12 Kopftuchträgerinnen und 7 Kinder.

Unter der nachfolgenden Obfrau Theresia Grabner nahm die Zahl der Mitglieder weiter stetig zu und man begann sich sozial zu engagieren. Dieses soziale Engagement wurde das wichtigste Merkmal von Resi Grabner. Außerdem wurden nach wie vor die kirchlichen Hochfeste mit dem Auftritt in der Tracht verschönert und schöne sowie schmackhafte Dinge erzeugt und bei diversen Märkten verkauft.

Seit acht Jahren leitet Annemaria Hons die Gruppe. Ihre Anliegen sind neben dem sozialen Engagement die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Zusammenarbeit mit den Vereinen der Stadt. Die Goldhauben- und Kopftuchgruppe Gallneukirchen ist ein wichtiger Teil des Vereinslebens der Stadt. Die Frauen veranstalten jährlich an die 20 Aktionen, vom Liebstattsonntag mit dem Lebkuchenverkauf, über das Organisieren des Frühstücks für die Erstkommunionkinder bis zum Kräutermarkt am 15. August, der Beteiligung am Gallneukirchner Weihnachtsmarkt und den Auftritten mit der Goldhaube bei festlichen Anlässen. In den letzten zehn Jahren konnten € 100.000,- an Spendengeldern „erbastelt“ oder „erbacken“ und übergeben werden. Immer mehr junge Mädchen tragen mit Stolz die goldenen Häubchen.

Beim großen Fest anlässlich des 50-jährigen Bestehens konnten zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Pfarre, die Obfrauen und Obmänner



Fotos: Rainer Weiß

der Gallneukirchner Vereine, eine Vielzahl an Goldhauben- und Kopftuchträgerinnen aus dem Bezirk Urfahr-Umgebung und den umliegenden Bezirken und viele mitfeiernde Gallneukirchner begrüßt werden. Höhepunkte waren der Festzug mit der Stadtkapelle, die Maiandacht mit dem Kirchenchor, der Festakt mit der Festrede von Landesobfrau Martina Pühringer und die Trachtenschau in

Zusammenarbeit mit dem OÖ. Heimatwerk.

„Ein ganz besonderes Dankeschön gebührt den vielen treuen Goldhauben- und Kopftuchfrauen, die bereit sind, immer wieder ihre Begabungen einzusetzen und anzupacken, manche von ihnen schon seit Jahrzehnten“, so Obfrau Anni Hons sichtlich gerührt.



B E R I C H T E

S O Z I A L E S

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK SCHÄRDING

Beim 10. Benefizkonzert im Schloss Zell an der Pram, organisiert von der Goldhaubengemeinschaft Unteres Innviertel in Zusammenarbeit mit Dr. Rudolf Greiner, erlebten die Zuhörer eine herausragende Aufführung des Orchesters Vokal Instrument Brunnenthal. Dank großzügiger Spenden von Sponsoren und der Einnahmen aus dem Kartenverkauf konnte eine Spendensumme von € 2.500,- an Theresa Humer vom Ronald McDonald-Haus in Passau übergeben werden. Diese Spende wird dazu beitragen, auch Kinder aus dem Bezirk Schärading, die dort betreut werden, zu unterstützen. „Ein besonderer Dank gilt den Frauen, die im Vorfeld Karten verkauft und Torten gebacken haben, sowie allen, die am Konzertnachmittag mitgearbei-



Spendenübergabe an das Ronald McDonald-Haus. Theresa Humer, Bezirksobfrau Anita Kieslinger, Dr. Rudolf Greiner (v. l. n. r.). Foto: privat

tet haben“, so Bezirksobfrau Anita Kieslinger.

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK RIED IM INNKREIS



Puppen für die Demenzabteilung des Krankenhauses Ried im Innkreis. Foto: privat

Die Goldhaubenfrauen aus dem Bezirk Ried im Innkreis beteiligen sich eifrig an der Aktion Puppen für die Demenzabteilung des Krankenhauses Ried im Innkreis. Die Leiterin der Abteilung, Gertrude Adlmanneder

gab uns bei einem Treffen im Gasthof Schachinger einen interessanten Einblick in ihre Arbeit und vermittelte uns die Notwendigkeit von solchen Puppen für die Patienten. Viele Goldhaubenfrauen waren begeistert und

entwickelten eine unwahrscheinliche Kreativität beim Nähen und Anziehen der Puppen. Im September wird es eine offizielle Übergabe unserer Puppen an das Krankenhaus geben!

B E R I C H T E

G O L D H A U B E U N D T R A C H T

GOLDHAUBENGRUPPE EFERDING

Eine der Aufgaben der Goldhaubengruppen in Oberösterreich ist die Bewahrung und Pflege alter Handwerkskunst. Dazu zählt in erster Linie die traditionelle Goldhaube, aber auch die Haube in schwarzer Perlenstickerei. Doch die Zeit bleibt nicht stehen und so gibt es zusätzlich zu den Mädchenhäubchen ganz neu auch die sogenannten Goldbändchen. Diese werden von jungen Frauen bis rund um das 25. Lebensjahr getragen und sind ein idealer Einstieg in das wunderschöne Brauchtum. Nachdem im Bezirk immer wieder



Die Kursteilnehmerinnen des Goldhaubenstickkurses. Fotos: Monika Sallaberger



nach einem Stickkurs gefragt wurde, organisierte Obfrau Monika Sallaberger im Herbst 2023 einen entsprechenden Kurs. Fünfzehn Teilnehmerinnen aus der gesamten Region nahmen daran teil. Unter der kundigen Anleitung von Kursleiterin Monika Neumeyer aus Micheldorf wurden eine Goldhaube, eine Mädchenhaube, zwei schwarze Perlenhauben und etliche schwarze und goldene Bändchen gefertigt. „Dass so viele Goldhaubenfrauen am Kurs teilgenommen

haben und so viele schöne Stücke fertiggestellt wurden, ist ein Zeichen von gelebter Tradition“, freut sich Monika Sallaberger. Einige Damen konnten sogar mehr als ein Stück fertigstellen. Hochwertiges Handwerk wurde sachkundig und in fröhlicher Stimmung gemeinsam hergestellt. Am Schluss waren sich alle einig: eine Fortsetzung soll folgen. Ein Handarbeitskurs für Perlbeutel, Geldkatze oder Zwiernknöpfe würde sich da anbieten.

GOLDHAUBENGRUPPE GALLNEUKIRCHEN

Wir schrieben das Jahr 1974, und ich war gerade einmal 16 Jahre alt. In dieser Zeit zeigte ich starkes Interesse am Brauchtum, wie zum Beispiel Bauernmalerei und das Sticken einer Goldhaube. Auf Anregung und unter der Leitung von Frau Köttsdorfer aus Gallneukirchen besuchte ich einen Stickkurs für Bäuerinnen in Kirchschlag und stickte mir meine Goldhaube. Fünfzig Jahre später stellte mir Frau Zeinhofer aus Gallneukirchen durch das Anbringen der schwarzen Masche meine Goldhaube fertig. Nicht nur die Goldhaubengruppe Gallneukirchen ist heuer fünfzig Jahre alt, sondern auch meine für mich sehr wertvolle Goldhaube.

Erika Dobretzberger



Erika Dobretzberger beim Sticken ihrer Goldhaube im Jahre 1974.



Die fertige Goldhaube mit selbst bemalter Schachtel im Jahre 2024. Fotos: privat

B E R I C H T E

K I R C H L I C H E S

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK RIED IM INNKREIS

Bei strahlendem Frühlingswetter begleitete die Musikkapelle Eitzing am 5. 5. 2024 200 Goldhaubenfrauen und Gäste zur Bezirksmaiandacht der Goldhaubengruppe Eitzing in die Wallfahrtskirche Eitzing. Obfrau Marta Kollmann konnte Landesobfrau Martina Pühringer, Bezirksobfrau Monika Berger und Bürgermeisterin Margot Zahrer begrüßen. Diakon Manfred Anzinger gestaltete mit dem Seelsorgeteam Eitzing die Andacht, musikalisch begleitet vom Vocal Ensemble 4-Laut.

Im Anschluss wurde im Gasthaus Huemer eine Feierstunde, verbunden mit dem 50-jährigen Gründungsjubiläum der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Eitzing gehalten. Nach einem kurzen Rückblick in der Chronik und den Festansprachen folgten Ehrungen von langjährigen Mitgliedern, im Besonderen von drei Gründungsmitgliedern!

Die zahlreiche Beteiligung an diesem Fest zeugt von der großartigen Gemeinschaft der Goldhaubenbewegung im Bezirk und lässt uns mit Freude und Dank auf diese schöne Veranstaltung zurückblicken.



Goldhaubenfrauen nach der Bezirksmaiandacht in Eitzing. Foto: privat



Die geehrten Goldhaubenfrauen der Goldhaubengruppe Eitzing mit den Gratulantinnen Landesobfrau Martina Pühringer, Bezirksobfrau Monika Berger, Obfrau Marta Kollmann und Bürgermeisterin Margot Zahrer. Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK LINZ-LAND

Anlässlich des Anton Bruckner-Gedenkjahres 2024 feierten die Goldhaubenfrauen des Bezirkes Linz-Land eine Maiandacht in der Pfarrkirche Ansfelden mit musikalischer Gestaltung durch den Singkreis und die Tanzmusi. Aus diesem Anlass kamen ca. 100 Frauen in Festtracht und Goldhaube. Auch Landesobfrau Martina Pühringer und Bezirksobfrau Mag. Christina Gerstmayr waren anwesend.

Die Goldhaubengruppen tragen zur Brauchtumpflege bei, sammeln Spenden zur Unterstützung von karitativen Einrichtungen und engagieren sich im kirchlichen Jahreskreis.



Bezirksmaiandacht in der Pfarrkirche Ansfelden. Foto: privat

B E R I C H T E

K I R C H L I C H E S

GOLDHAUBENGRUPPE DIERSBACH

Eine besondere Maiandacht mit der Segnung eines neu errichteten Kreuzes fand bei Familie Parzer vulgo „Stoamann“ in Waging statt. Die Segnung nahm Pfarrer Thaddäus Kret vor. Eine Abordnung des Musikvereines begleitete uns mit ihrem Spiel. Mit Texten und Liedern zum Thema „Maria, Königin des Friedens“ gestalteten wir die würdige Maiandacht. Zum Abschluss war ein gemütliches Beisammensein auf Einladung von Familie Parzer angesagt. Elisabeth Parzer ist Mitglied der Ortsgruppe Diersbach.



Maiandacht beim neu errichteten Kreuz in Diersbach. Fotos: privat

GOLDHAUBENGRUPPE MONDSEE

Bei der Maiandacht am 8. Mai 2024 wurden von der Goldhaubengruppe Mondsee unserem Pfarrer Mag. Reinhard Bell eine Spende von € 3000,- für das dringend renovierungsbedürftige Kirchendach der Basilika Mondsee übergeben.

Mit einem Großteil des Reinerlöses aus dem Krapfenverkauf beim Mondseer Adventmarkt und aus dem Weißwurstfrühstück am Faschingsdienstag können wir einen Betrag leisten, damit das Kirchendach der Basilika in Mondsee fachgerecht und professionell erneuert wird.

Beide Veranstaltungen haben sich in den letzten Jahren zu einem Publikumsmagneten entwickelt. Die Adventmarktbesucherinnen wissen die Qualität der frischen Bauernkrapfen zu schätzen. Wer einen Krapfen genießen will, muss oft eine lange Warteschlange in Kauf nehmen. Lustig und humorvoll geht es am Faschingsdienstag beim Weißwurstfrühstück



Spendenübergabe zur Renovierung des Kirchendaches der Basilika Mondsee. Foto: privat

der Goldhaubenfrauen zu. Das eine oder andere Gläschen wurde getrun-

ken und bei beschwingter Musik auch das Tanzbein geschwungen.

B E R I C H T E

N E U E I D E E N

GOLDHAUBENGRUPPE LASBERG

Wenn wir das Dirndl gegen unser T-Shirt mit dem Logo „Ohne Goldhaubm geht gar nix“ tauschen, dann werden beim Trachtensonntag, Pfarrfest, bei Eröffnungsfeiern oder anderen Vereinsfesten hunderte Besucher mit Schweinsbraten, Schnitzerl, Bauernkrapfen und Mehlspeisen von uns verwöhnt.

Neben der Arbeit darf auch der Spaß nicht zu kurz kommen. „Mir ghean zaum“, das Logo haben wir auf unseren Jacken aufgestickt. Die tragen wir dann mit unseren Partnern, wenn wir bei Ausflügen oder mit dem Rad unterwegs sind.



Fotos: privat



ABO ZEITUNG „DIE GOLDHAUBE“

Beziehen Sie unsere Zeitung
„Die Goldhaube“ bequem im Abonnement.
Drei Nummern der Zeitung kosten € 18.-

Bestellungen an: Stefanie Kraml,
Bogendorfstraße 2, 4175 Herzogsdorf
e-mail: stefanie.kraml@aon.at
Tel. 07231 3200, 0650 225 5543

VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN

Herstellung und Verwendung der Linzer Goldhaube

Eine besondere Ehre und Anerkennung für die Goldhaubengemeinschaft war die Aufnahme in das Österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO.



Das Kulturgut Goldhaube wird im Haus der Kultur des Heimatvereins Attergau Attergaustraße 31, in St. Georgen im Attergau gezeigt.

Öffnungszeiten ab **17. Mai 2024:**
jeden Freitag von 14.00 bis 15.00 Uhr und nach
tel. Vereinbarung: **0699-10229547**, Brigitte Hauke, St. Georgen i. A.

Jede Tradition hat einmal als Neuheit begonnen

Die Kultur unseres Landes erinnert uns an viel Vergangenes und gleichzeitig regt es uns an, in unserer Gemeinschaft etwas Neues entstehen zu lassen.

Die Linzer Goldhaube in Oberösterreich

Dieser Haubentyp ist der letzte Entwicklungsschritt der Goldhaube seit dem 19. Jh. Sie ist ein besonderer Teil der Frauen-Festtracht, die bei kirchlichen wie weltlichen Anlässen in Ober- und Niederösterreich, Salzburg und in Bayern getragen wird. Bestickte Hauben wurden ab dem 17. Jahrhundert von den Bürgerinnen in den Städten getragen, später auch auf dem Land.



Fotos: Andreas Bachinger

VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN

Trachtengwand aus zweiter Hand



in der Landesmusikschule Grein

Schlossgasse 8

Goldhauben- und Kopftuchgruppe Grein

Trachtenkleidung, alles rund um die
Goldhaube, Stoffe, Knöpfe,
Selbstgenähtes,...

Samstag, 31. August 2024

8.30 – 17.00 Uhr

Kaffee, Kuchen und Getränke werden angeboten



Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch

Die Einnahmen werden für soziale und kulturelle Zwecke gespendet

Trachtenkleidung kann am Freitag 30.8. von 13.00 – 17.00 Uhr in der Landesmusikschule gespendet werden.

VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN

Innviertler Advent

SCHLOSS SIGHARTING
Bezirk Scharding



Samstag und Sonntag
**23. + 24.
November
2024**

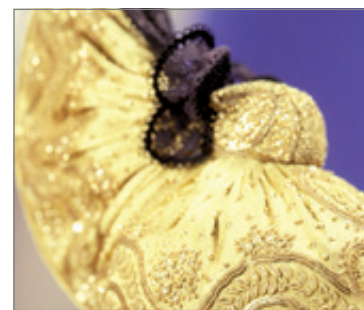
1. Adventwochenende,
Samstag und Sonntag
**30. November
+ 01. Dezember
2024**

Sehenswerte ★
Handwerkskunst und
Sonderausstellung

jeweils von 10.00 Uhr
bis 18.00 Uhr

GOLDHAUBEN GEMEINSCHAFT
UNTERES INNVIERTEL
Kultur leben - erleben - erhalten

www.innviertler-advent.at
Hofmark 5, A-4771 Sigharting



AN- & VERKAUF

- | | |
|---|---|
| verkaufe | - schwarzen Wetterfleck |
| - Blaudruckdirndl, Größe 52 | - flaschengrüne Trachtenjacke (Größe 52, gefilzt) |
| - Bluse, Unterrock (mit 30 cm breiter Spitze) | - Bluse und Schürze |
| - 2 Reinseidenschürzen (rosa, hellblau) | - Metzger Tasche |
| - Dreieckstuch aus Reinseide | |
- Tel. 0664 5759 771



IMPRESSUM
Goldhaube, Kopftuch, Haube & Hut

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER
OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- & Hutgruppen, Landesobfrau Martina Pühringer
Buchenstraße 12, 4694 Ohlsdorf

REDAKTION
Dr. Alexander Jalkotzy,
Mariahilfsgasse 9, 4020 Linz · alexander.jalkotzy@aon.at

GRAFIK StolligGraphic · www.stolligraphic.at

DRUCK Salzkammergut Druck Gmunden

REDAKTIONSSCHLUSS · Ausgabe 03/2024 am 15. Oktober 2024



nigl
nogl
fast wie
neu

Ankauf & Verkauf
hochwertiger
Gebraucht-Trachten



OBERÖSTERREICHISCHES
HEIMATWERK



marianneittermayr.at

ZUSAMMEN- HALT

Die Pflege von Brauchtum
gibt uns Halt in der Gesellschaft.